

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 3 (1927)  
**Heft:** 14  
  
**Rubrik:** Die bunte Welt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Glückes und der Zufriedenheit. Wie innig sie ihr Gatte doch damals geliebt hatte. Und alles das hatte sie mit leichtsinnig geopfert, für einen Stündenlohn dahingegen.

«Ich liefere ihn ja direkt den Händen seiner Feinde aus!» stöhnte sie vor sich hin. «O Harold, Harold! Aber, eine schreckliche Idee stieg in ihr auf, «wenn seine jetzigen Spielverluste ihn vielleicht in den Tod treiben, dann will ich auch nicht weiterleben.»

Sie kramte im Kasten und fand die kleine Pistole, die ihr Gatte auf Reisen stets mitzunehmen pflegte. Gebrauchsbereit legte sie sie vor sich hin.

Endlich um vier Nachmittags, als Charlottes Verzweiflung schon den höchsten Grad erreicht hatte, kehrte Soubrier ins Hotel zurück. Als er die Waffe neben Charlotte liegen sah, schrie er gereizt: «Was treibst du denn da? Laß doch diese hysterischen Sachen! Ich bin nicht in der Laune für dergleichen Spässe.»

Charlotte fiel vor ihrem Gatten in die Knie. «Vergib mir, Harold,» flehte sie, «vergib mir!» Er zuckte versichtlich mit den Achseln. «Du wirst dich beruhigen,» sagte er, «wenn du alles wissen wirst, liebes Kind.»

«Hast du wieder alles verloren?» fragte sie.

«Ich habe gar nichts verloren. Lauf in das Kasino, hole dir, was sie dir versprochen haben und komme schnell wieder zurück. Wir haben keine Zeit mehr zu verlieren, wenn wir den Zug noch erreichen wollen.» Dann aber verließ ihn die Selbstbeherrschung und er schrie seiner Frau fast in das Gesicht: «Ich bin nämlich nicht der Narr, für den Sie mich zu halten belieben, Madame Soubrier. Ich habe mich von Ihnen nicht dupieren lassen... Dein Zimmermädchen ist, Gott sei Dank, eine viel treuere Seele als du. Sie belauschte das Gespräch, in welchem du den sauberen Handel mit dem Kasinodirektor abschlossst. Sie hatte nicht das Herz wie meine Frau, mich kalblütig zugrunde gehen zu lassen. Ich gestehe dir, daß ich mich vor ihr für dich tüchtig schäme. Kein Mann, der sich geliebt glaubt, freut sich darüber, betrogen zu werden. Aber klug und vorsichtig hat mich die Geschichte gemacht. Ich saß tagelang an dem grünen Tisch und hatte die Selbstbeherrschung, der Spion des Direktors umgaben mich, provozierten mich... und ich setzte doch nie mehr als fünf Franken. Du aber hast dir dein Vermögen verdient. Lauf nun schnell zur Bank und löse dir den Scheck ein.»

«Harold, höre mich an,» flehte Charlotte. Sie klammerte sich an ihren Gatten, aber er betrat sich von ihren Fingern und wies nach der Türe.

«Geh,» sagte er, «und hole dir das Geld, für das du mich verkaufen wolltest. Mich aber laß vorderhand in Ruhe. Ich brauche Zeit, um vergessen zu können. Es ist ja eigentlich nicht deine Schuld, daß ich zu hoch von dir dachte, aber...»

In dem hübschen Villenstädtchen Fontenay aux Roses leben die Soubriers in großem Wohl-

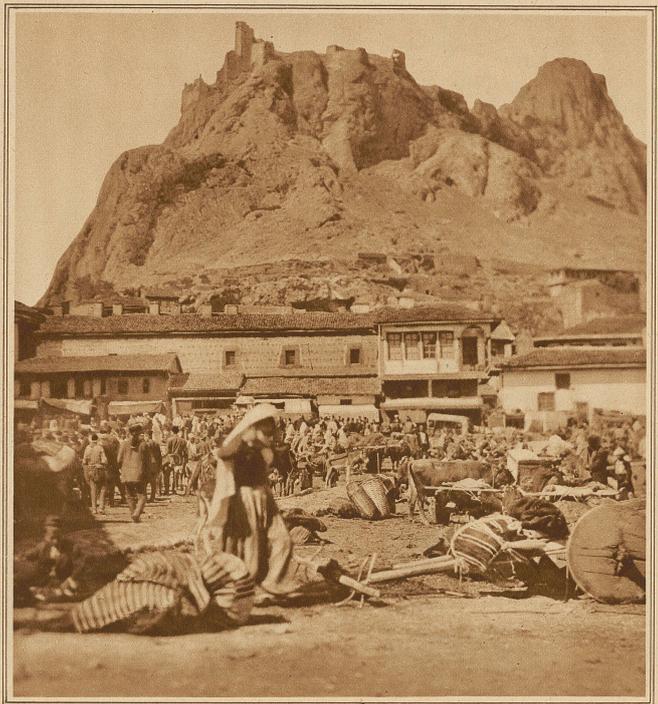
stand von ihren Zinsen. Aber Charlotte ist eine gedrückte, unglückliche Frau geworden und ihr Gatte lebt ohne Interesse neben ihr dahin. Nur manchmal geschieht es, daß seine Blicke vorwurfsvoll und verächtlich auf dem hübschen Gesichte seiner Frau ruhen.

Wenn er sie jemals geliebt hat, so muß das lange vorher gewesen sein.

chen Leistung zu beurteilen, und nur der Artist selbst ist in stande, darüber Auskunft zu geben, wann er sich einer Lebensgefahr aussetzt. Deshalb sind die Bekenntnisse einiger berühmter Akrobaten besonders interessant, die in einer englischen Zeitschrift veröffentlicht werden. Die schwierigsten und gewagtesten Tricks werden häufig vom Publikum gar nicht gewürdigt. So

Dahin gehört der Trick, bei dem ein Clown auf einen wackligen Tisch eine scheinbar recht schwache Leiter stellt und dann an ihr emporklettert, wobei Tisch, Leiter und er selbst bedenklich hin und her schwanken, dann läßt sich der Clown plötzlich herabfallen, und tut, wie wenn er heruntergestürzt wäre. In Wahrheit ist der Tisch recht stabil, die Leiter bietet auch kein Risiko, und nur das Herunterfallen will gelernt sein. Der Akrobat hat darauf zu achten, daß er die Erschütterung beim Aufschlagen erst mit den Füßen und dann mit den Vorderarmen auffängt, sich zusammenrollt und auf den Rücken zu liegen kommt. Der englische Akrobat Charley Poley, der diesen Trick viele hunderte Male ausgeführt hat, hat nur ein einziges Mal dabei eine Verletzung erlitten, als der Tisch nämlich falsch hingestellt war und er beim Hinrollen auf den Erdboden gegen eine der Kanten stieß.

Ein anderer bekannter Akrobat und Clown, Du Calion, der Witze erzählt, während er auf der Spitze einer nicht gestützten Leiter balanciert, hat bisher nur zweimal Unglück gehabt. Das erste Mal zu Denver in Colorado vor vielen Jahren, als plötzlich infolge einer Leitungsstörung das Licht ausging, er in dem Dunkel das Gleichgewicht verlor und auf die Nase fiel. Der zweite Unfall passierte ihm vor einigen Jahren in London, als sich etwas von der Kleidung, die er trug, in der Leiter verwickelte. Er brach damals zwei Rippen. «Obwohl ich deshalb meine Nerven nicht verloren habe,» erzählte er, «beschloß ich doch, nie mehr in einer Kleidung aufzutreten, bei der diese Gefahr möglich ist, sondern nur enganliegende Trikots zu tragen. Ich fühle mich auf meiner Leiter so sicher, wie andere Menschen in ihrem Bett — nur das Licht darf nicht ausgehen!» Zu den verwegenen Seiltänzern der Gegenwart gehören Con Colleano und Jack Delino. Colleanos bekannteste Nummer ist, auf dem straffen Seil beim Vorwärtsgang einen Saltomortale auszuführen, und er verstärkt noch den Eindruck der Gefahr, indem er scheinbar beim ersten Versuch scheitert. Obwohl er bei Ausführung des Sprungs viel größeren Beifall hat, ist doch das scheinbare Mißlingen sehr viel gefährlicher. Jack Delino fährt auf dem schlaffen Seil mit verbundenen Augen mit einem Rade, und das einzige Mal, bei dem er dabei verunglückte, war infolge der wohlmeinenden Hilfeleistung, durch die ein Dabeistehender den etwas wackligen Pfosten befestigte, als Delino seinen Trick ausführte. Infolge des plötzlichen Stoßes verlor er das Gleichgewicht, stürzte herunter, und hatte so schwere Brüche, daß er viele Wochen im Krankenhaus zubringen mußte. Alle diese «Spieler mit dem Leben» stimmen darin überein, daß für sie nur Dinge gefährlich sind, die außerhalb ihrer Kontrolle liegen.



Marktleben in Persien

DIE BUNTE WELT

Spieler mit dem Leben

Wenn man den Seiltänzer in luftiger Höhe so leicht und sicher seine Kunst ausführen sieht, wenn man den Halsbrecherischen Übungen von Akrobaten mit interessierter Neugierde folgt, dann denkt man wohl: Das kann ja gar nicht so schwer sein, und sehr gefährlich sieht es auch nicht aus! Aber der Laie ist ganz unfähig, die Schwierigkeit oder Gefährlichkeit einer sol-

gehört es z. B. zu den größten Leistungen, einen doppelten Saltomortale in der Luft auszuführen, wenn der Sprung auf der Bühne ohne jedes Sprungbrett ausgeführt wird. Nur wenigen Meistern der Springkunst gelingt diese Vorführung; die meisten aber bemühen sich erst gar nicht darum, denn das Publikum merkt gar nicht, daß der Springer sich zweimal in der Luft überschlägt oder findet nichts Besonderes dabei. Andererseits wieder sind manche Kunststücke, die höchst aufregend erscheinen und bei denen Damen im Publikum Schreckensrufe ausstoßen, ziemlich harmlose Übungen.

GRAND HOTEL DE BEX-SOLBAD

Neu eingerichtet - Modernes Bad-Etablissement - Fließendes Wasser - Privat-Bäder - Prachtvolle Lage - Pension Fr. 10.- bis Fr. 16.- P. Kohler, propr.

Advertisement for Kruschen Salz. Includes the headline 'Weg mit der Sorgen-Maske', an illustration of a man with a mask, and text describing the benefits of the salt for health and digestion.

Advertisement for Punkt-Roller. Includes the headline '10 Jahre länger leben 10 Jahre jünger werden durch', an illustration of a man using the roller, and text describing its benefits for circulation and vitality.

Advertisement for SYKOS. Includes an illustration of a man's face and text describing it as a 'Wurze' (root) for various ailments, with 'Köstliches Aroma!'.

Advertisement for OKASA. Includes the headline 'Männer die älter werden, gebrauchen OKASA' and text describing it as a product for men's health, mentioning 'Dr. med. Lahusen'.

### Musikalische Lebensregeln

In dem Jahrbuch «Der Musiker» finden wir die nachfolgende witzige Zusammenstellung musikalischer Lebensregeln:

Uebe stets bei offenem Fenster! Denn die Musik ist dazu da, anderen Leute Freude zu machen.

Halte nie mit deinem Urteil zurück, wenn du im Konzert oder in der Oper bist. Es sind sicherlich immer einige Menschen da, die noch weniger davon verstehen als du. Je lauter du sprichst, desto größer ist deine Autorität.

Gut Reden ist besser als schlecht Können. Schwärme für mittelalterliche Musik. Das ist der Gipfel; denn die kennt niemand.

Verlange überall Freikarten; das ist dein gutes Recht. Die Kunst gehört dem Volk. Und im übrigen hast du es heutzutage beim Radio gar nicht mehr nötig, in ein Konzert zu gehen.

Wenn dir eine neue Musik nicht gefällt, mußt du sie «interessant» finden. Dann hält man dich für einen Kenner.

Laß dir nie von einer Leistung imponieren! Sage immer: «Das kann man auch anders dirigieren oder spielen, oder singen.» So etwas macht Eindruck.

Wenn dich jemand nach deiner Meinung über einen modernen Komponisten fragt, so antworte unverzagt: «Er schreibt mir nicht linear genug.» Das stimmt immer und verschafft dir überall hohe Achtung vor deiner Urteilskraft.

Behaupte ruhig, Bach würde heute auch Jazz komponieren. Das Gegenteil kann dir niemand beweisen. Außerdem gilt es als schick.

### Die Heinzelmännchen der amerikanischen Hausfrau

Manche Hausfrau mag die Amerikanerin beneiden, wenn sie hört, welche nützliche «Heinzelmännchen» die Technik dort für alle häuslichen Arbeiten zur Verfügung stellt. Eine sachverständige Schilderung einer solchen amerikanischen Hauseinrichtung entwirft der Professor an der Münchener Technischen Hochschule, Georg Kühne, in seinen bei J. C. Hinrichs in Leipzig erschienenen Reiseskizzen «Von Mensch und Motor, Farm und Wolkenkratzer». «Kaum zu übertreffende Zweckmäßigkeit zeichnet die amerikanische Küche aus,» schreibt er. «Das Entzücken unserer Hausfrauen würde gewiß der blitzsaubere elektrische Herd bilden, der viel wei-

ter verbreitet ist als bei uns. Man stellt einen Schalterknebel auf den gewünschten Heizgrad ein und braucht sich nicht während des Kochens oder Backens eines qualmenden Kohlenfeuers halber oder wegen einer Gasflamme, die mehr Wärme in die Küche als in den Kochtopf schickt, zu ärgern. Die Speisen können nicht anbrennen, weil bei Erreichung einer gewissen Temperatur, die noch ungefährlich ist, der Strom selbsttätig ausgeschaltet wird. Ich nahm in San Francisco an einem reichhaltigen häuslichen Diner teil, zu dem die Hausfrau unmittelbar von ihrem elektrischen Herd kam, ohne daß ihr die geringste Spur der Kochtätigkeit anzumerken war. Die amerikanischen Küchenmöbel sind ebenfalls aus dem Bestreben entstanden, der Hausfrau die Küchenarbeit soweit als möglich zu erleichtern. Der Küchenschrank ist für den Gebrauch im Mietshaus beweglich gestaltet, im Eigenheim dagegen fest eingebaut. In beiden Fällen ist er gleich praktisch. Unnötige Zierate, die Staub und Schmutz festhalten, sind vermieden, Wände und Türen glatt und abwaschbar. Öffnet man die mittlere

ren Türen, so sieht man große Behälter für Mehl und Salz, die sich nach unten verjüngen und eine Auslauföffnung haben, aus der man die gewünschte Menge abziehen kann. Während man den Verschuß des Auslaufes öffnet und schließt, wird der Inhalt des Behälters durcheinander gerührt, damit sich nicht alte Reste bilden. Hinter einer anderen Tür stehen die Büchsen und Dosen für Gewürze und sonstige Kochzutaten. An der Wand hängende Gestelle für Gefäße, deren oberste Reihe man nur erreichen kann, wenn man auf einen Stuhl steigt und die stets verstaubt sind, gibt es in einer amerikanischen Küche

nicht. In anderen verschließbaren Abteilungen des Schrankes stehen Teller, Tassen, Gläser, Flaschen, in flachen Schubfächern liegen geordnet und griffbereit Messer, Gabeln, Löffel. An der Innenseite der Tür hängen notwendige Werkzeuge wie Korkenzieher, Büchsenöffner, und hinter Drahtbügeln stecken Kochgerätschaften. Dann gibt es Küchenschränke mit herausziehbaren und mit Handgriffen versehenen Servierbrettern, auf denen das für die täglichen Mahlzeiten benötigte Geschirr bereitsteht. Die Bretter werden auf einen Servierwagen gelegt, der zugleich zum Transport der Speisen dient; nach Gebrauch und Reinigung werden die Eßgeräte geordnet auf das Servierbrett zurückgesetzt und in den Küchenschrank geschoben. Die Elektrizität hat sich in einem nicht leicht zu überbietenden Umfang als Mäddchen für alles in den Dienst der Hausfrau gestellt. Sie speist kleine Motoren, mit denen Kaffee- und Gewürzmöhlen, Küchenrührapparate, Fleischhackmaschinen, Messerputzmaschinen betrieben werden, sie bewegt den Nähmaschinenmotor, wäscht, mangelt und bügelt die

Wäsche. Alle Einrichtungsgegenstände der Küche sind so zueinander angeordnet, daß die Hausfrau keinen unnötigen Schritt zu machen braucht.»

### Der Spaß als Fleischfresser

Der Spatz ist in Amerika kein Eingeborener, sondern ein europäischer Einwanderer, der sich allen möglichen Bedingungen anpaßt und so den ganzen Erdteil erobert hat.

In Newyork war er längst zur Stadtplage geworden, als er beim Ankommen des Automobils gezwungen wurde, zum Wanderstabe zu greifen

und sich in die Hafenviertel zu begeben, wo noch ab und zu ein sagenhaftes Pferd auftaucht und allerlei Abfälle herumliegen.

In der ersten Zeit des Kraftwagens brachten Witzblätter ein Bild mit einem Auto und zwei Spatzen, von denen der eine melancholisch meinte: «Siehst du, Ede, das Ding untergrübt uns die Existenz! Für uns Spatzen kommen magere Jahre!»

Allein, ganz sollte sich diese pessimistische Erwartung doch nicht erfüllen. Der Spatz war anpassungsfähig, stellte sich auf den Boden der Tatsachen und wurde — Fleischfresser!

Wie Vogelkenner aus Kalifornien und Illinois melden, haben die Spatzen die Gewohnheit angenommen, die Kühler der Autos nach Insekten abzusuchen, die während der Fahrt zwischen den Kühltrippen eingezwängt und getrieben wurden. Nach H. S. Schwarz von der zoologischen Abteilung der Universität Kalifornien suchen in Mittelkalifornien ganze Scharen von Sperlingen auf den Straßen einen Kühler nach dem andern ab.

So zeigt sich denn Henry Ford als ein Wohlthäter — der Spatzen! Er fabriziert ihnen ihr «Tischleindeckdich» und macht ihnen Amerika zum Schlaraffenlande.

### Inventar des Londoner Zoo

Die Verwaltung des Londoner Zoo hat, wie üblich, eine Inventur des gesamten Tierbestandes aufgenommen. Die Zahl der Tiere, von den Elefanten bis zu den Insekten, belief sich im ganzen auf 3721. Schwieriger als diese Zahl war der Wert festzustellen. Mit kaufmännischer Vorsicht taxierte man die einzelnen Tiere nur nach dem Preis, der im Falle eines Zwangsverkaufs bestimmt zu erzielen wäre, und kam auf einen Betrag von ungefähr 30 000 Pfund Sterling. Der Beschaffungswert ist natürlich erheblich höher, wahrscheinlich ein Vierfaches dieser Zahl.

### Ein echter Kinderfreund

In den Scotch Plains in Newyork starb vor kurzem ein Konditor, der sich durch sein Testament als ein echter Kinderfreund erwiesen hat. Er hat bestimmt, daß aus dem Ertrag eines Legates jedes Jahr an seinem Geburtstag 900 Kinder zu einem Schlagsahne-Essen eingeladen werden sollen. Das älteste Kind soll dabei eine möglichst lustige Rede auf den Stifter halten.



M. HORSZOWSKI

einer der bedeutendsten Pianisten der jüngeren Generation, wirkt kommenden Donnerstag beim Konzert des großen Cellisten Pablo Casals in der Zürcher Tonhalle mit

### FÜR SELBSTSTRASIERER!

3. Zeugnis  
Dank Ihrem unübertrefflichen „Allegro“ rasierete ich mich mit der gleichen Klinge je länger je besser.  
M. W. in L.



### „ALLEGRO“

Automat. Schlicf- und Abziehapparat für Gillette, Auto-Stop, Durham-Duplex-Klingen etc. Erstklassiges patent. Schwertzerfabrikat elegant verpackt Fr. 15. — schwarz oxidiert Fr. 12. — Erhältlich in den Messer-, Rasier- und Eisenwaren-Geschäften. / Prospekt gratis durch Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 39 (Luz.)

### NERVI

### Savoy-Hotel

erstklassiges Familien-Haus inmitten prachtvollen Parkes. Bes.: Frau C. Beeler, im Sommer, Badhotel R681. Seewen-Schwyz.

Dank ihrer eigenartigen gehaltvollen Zusammensetzung wird



durch zahlreiche freiwillige Zeugnisse anerkannt als unübertrefflich für eine Gesundheit und Schönheit fördernde Hautpflege



### Auch für Sie!

Weißere, reinere und gesündere Zähne.

Ein neues Verfahren, mittels dessen misfarbene, glanzlose Zähne wunderbare, weiße Farbe und blendender Glanz wieder verliehen werden kann, ist jetzt entdeckt worden. — Die ersten Autoritäten unter den Zahnärzten empfehlen die Anwendung dieser Methode aufs wärmste, denn sie gewährt den Zähnen wirklichen Schutz und festigt weiches, empfindliches Zahnfleisch. Ihre Wirkungsweise besteht darin, daß sie einen schmutzigen Überzug beseitigt, der sich auf den Zähnen bildet und ihnen ihre natürliche Farbe nimmt, indem er durch Flecke, die sich nach Genuß von Speisen, Tabak usw. bilden, entsetzt wird. Dieser Überzug ist auch als Belag oder Film bekannt. Wenn Sie die Zunge über Ihre Zähne gleiten lassen, können Sie fühlen, wie dieser klebrige Film

Ihre Zähne förmlich einhüllt. Er begünstigt außerdem die Entwicklung von Keimen und führt Zahnfäule und alle Arten von Zahnfleischleiden herbei. Mit veralteten Zahnreinigungsmitteln hat sich dagegen nichts ausrichten lassen, und Sie können sich also nicht wundern, daß es mit bloßem Bürsten nicht getan ist. Erst wenn der Film entfernt ist, können die reinen, weißeren Zähne zur Geltung, welche Sie bei andern so bewundern, und welche auch in Ihrer ganzen Erscheinung eine Veränderung herbeiführen können. Die Anwendung dieses neuen Verfahrens ist dank der Erfindung von Pepsodent äußerst einfach, und Tausende von Leuten bedienen sich seiner mit bestem Erfolg. Verschaffen Sie sich noch heut eine Tube und machen Sie unverzüglich einen Versuch damit.



Die amerikanische Qualitäts-Zahnpaste  
Erhältlich in zwei Größen: Original-Tube und Doppel-Tube.  
Pepsodent-Depot: O. BRASSART, Pharmaceutica, Zürich.



Das ist's ja, was ich mir schon lange wünschte!

Kein anderes, selbst viel teureres Geschenk hätte ihr mehr Freude bereiten können, als das kleine, gefällige Armband-Uhrchen, dieser langersehnte, zuverlässige Zeitmesser in Form eines reizenden Schmuckstücks.

Unsere Zeit stellt auch an das Mädchen schon hohe Anforderungen, und so wird auch später, in der Fremde, im Beruf oder in der Gesellschaft, diese Uhr stets ihr liebstes und nützlichstes Andenken sein.

Aber es muss eine gute Uhr sein, wohl zierlich, aber ein richtiger Zeitmesser. Derartige Geschenke, die selbst nach Jahren noch freudig an ihren Geber erinnern sollen, kauft man nicht im erstbesten Geschäft, sondern nur beim ortsansässigen Uhrmacher, dessen Ruf für richtige Bedienung bürgt.



Large advertisement for Pepsodent toothpaste. It features the word 'PEPSODENT' in large, stylized letters. To the right, it says 'Verbürgt besten Wascherfolg ohne Zusatz anderer Waschmittel!' and 'HENKEL & Cie. A.G. BASEL'. There is also a small illustration of a Pepsodent tube.